

WIFO ■ KONJUNKTURTEST

Sonderausgabe 1/2020

Die österreichischen Unternehmen in der COVID-19-Pandemie

Ergebnisse der Sonderfragen
des WIFO-Konjunkturtests

Werner Hölzl

Die österreichischen Unternehmen in der COVID-19-Pandemie

Ergebnisse der Sonderfragen des WIFO-Konjunkturtests

Werner Hölzl

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission

Begutachtung: Michael Klien, Agnes Kügler

Wissenschaftliche Assistenz: Birgit Agnezy, Alexandros Charos, Nicole Schmidt, Anna Strauss-Kollin

Der WIFO-Konjunkturtest ist Teil des Gemeinsamen Harmonisierten EU-Programms der Konjunktur- und Verbraucherumfragen und wird mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission durchgeführt.

WIFO-Konjunkturtest Sonderausgabe 1/2020
April 2020

Inhalt

Im WIFO-Konjunkturtest vom April wurden Sonderfragen zur COVID-19-Pandemie gestellt. Wie die Befragungsergebnisse zeigen, hat die Mehrzahl der Unternehmen auf die negativen Auswirkungen der COVID-19-Krise bereits mit Maßnahmen reagiert. Für heuer wird ein deutlicher Rückgang der Jahresumsätze erwartet – im Durchschnitt um 20%. Die Unternehmen rechnen nicht damit, diese Einbußen 2021 ausgleichen zu können. Mehr als die Hälfte der Unternehmen geben an, sechs Monate oder länger überstehen zu können, wenn die derzeitigen Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie in Kraft bleiben, allerdings geben rund 35% eine Frist von nur drei Monaten oder weniger an. Die staatlichen Unterstützungsleistungen werden von den meisten Unternehmen als hilfreich oder sehr hilfreich angesehen.

E-Mail: werner.hoelzl@wifo.ac.at

2020/108/WKS/5419

© 2020 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01-0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/65990>

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitende Anmerkungen	4
2.	Zeitraum und Befragung	4
3.	Auswirkung der Corona-Pandemie auf die derzeitige Geschäftstätigkeit	5
4.	Maßnahmen durch die Unternehmen in Folge der Corona-Pandemie	5
5.	Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Jahresumsatz	8
6.	Können die Umsatzverluste im kommenden Jahr aufgeholt werden?	9
7.	Wie schätzen die Unternehmen Ihre Fähigkeit ein die Corona-Pandemie zu überstehen?	11
8.	Wirksamkeit der staatlichen Unterstützungen	12
9.	Besondere Herausforderungen durch die Corona-Pandemie	13

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wie wirkt die Corona-Pandemie (inkl. der behördlichen und gesetzlichen Maßnahmen) auf die derzeitige Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens aus?	5
Abbildung 2: Welche Maßnahmen hat Ihr Unternehmen in Folge der Corona-Pandemie bereits umgesetzt oder mit der Umsetzung begonnen? (Operatives Geschäft)	6
Abbildung 3: Welche Maßnahmen hat Ihr Unternehmen in Folge der Corona-Pandemie bereits umgesetzt oder mit der Umsetzung begonnen? (Finanzierung und Liquiditätsmanagement) ..	7
Abbildung 4: Welche Maßnahmen hat Ihr Unternehmen in Folge der Corona-Pandemie bereits umgesetzt oder mit der Umsetzung begonnen? (Investitionen und neue Produkte/Dienstleistungen)	7
Abbildung 5: Wie wird sich die Corona-Pandemie auf den Jahresumsatz Ihres Unternehmens im heurigen Jahr auswirken (Kalenderjahr)?.....	8
Abbildung 6: Geschätzter Rückgang in % (Unternehmensgrößengewichtet).....	8
Abbildung 7: Geschätzter Rückgang in % (Häufigkeiten).....	9
Abbildung 8: Erwarten Sie, dass Ihr Unternehmen den heurigen Rückgang des Umsatzes durch zusätzliche Umsätze im kommenden Jahr ausgleichen kann?.....	10
Abbildung 9: Wie lange werden, Ihrer Meinung nach, die staatlich angeordneten Einschränkungen des öffentlichen Lebens in Österreich aufgrund der Corona-Pandemie noch andauern?	10
Abbildung 10: Wie viele Monate kann Ihr Unternehmen überstehen, wenn die derzeitigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie, wie die Schließung von Schulen, Universitäten und Geschäften, Ausgangsbeschränkungen, Ein- und Ausreisebeschränkungen usw., über einen längeren Zeitraum aufrecht blieben?	12
Abbildung 11: Helfen die staatlichen Unterstützungen (Kurzarbeit, Liquiditätshilfen, Kreditgarantien u. a.) Ihrem Unternehmen, die Zeit der wirtschaftlichen Einschränkungen durch die Corona-Maßnahmen besser bzw. länger zu überstehen?	13
Abbildung 12: Wortwolke basierend auf den Antworten der offenen Frage: „Gibt es neben den behördlichen verfügbaren Maßnahmen weitere besondere Herausforderungen durch die Corona-Pandemie, die die Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens besonders beeinträchtigen?“	14
Abbildung 13: Sektorvergleich der Antworten der offenen Frage: „Gibt es neben den behördlichen verfügbaren Maßnahmen weitere besondere Herausforderungen durch die Corona-Pandemie, die die Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens besonders beeinträchtigen?“	16

1. Einleitende Anmerkungen

Die Corona-Pandemie stellt unsere Gesellschaft vor große Herausforderungen und auch die österreichischen Unternehmen sehen sich einer neuen Situation mit hoher Unsicherheit gegenüber. In einer solchen Situation sind zeitnahe Informationen noch wichtiger als sonst für die Wirtschaftsforschung und Entscheidungsträger in Wirtschaft und Politik. Regelmäßige Konjunkturumfragen wie der WIFO-Konjunkturtest mit vielen antwortenden Unternehmen bieten hier zeitnahe und wesentliche Information.

Darüberhinausgehend wurden in der Online-Befragung des WIFO-Konjunkturtests vom April zusätzlich Sonderfragen zur Corona-Pandemie gestellt. Dies ist außergewöhnlich, weil im WIFO-Konjunkturtest grundsätzlich keine größeren Zusatzfragenblöcke aufgenommen werden, um die Antwortbelastung der Unternehmen möglichst gering zu halten. Die Sonderbefragung hatte zum Ziel, die Auswirkungen der Corona-Pandemie und der damit verbundenen konkreten Einschränkungen auf der unternehmerischen Ebene abzufragen. Sie liefert ein umfassenderes Bild der ökonomischen Auswirkungen der Corona-Pandemie und erlaubt eine detailliertere Einschätzung der Situation der österreichischen Unternehmen.

Wir möchten uns daher bei allen Unternehmen bedanken, die an dieser Sonderbefragung teilgenommen haben und die uns mit ihren zahlreichen Rückmeldungen einen Einblick in ihre Situation gewährt haben!

2. Zeitraum und Befragung

Der WIFO-Konjunkturtest ist als Panel konzipiert, in welchem Unternehmen regelmäßig Konjunkturumfragen beantworten. Im April haben 2010 Unternehmen den WIFO-Konjunkturtest beantwortet, rund 65% davon elektronisch. Die Erhebung wurde als freiwilliges Zusatzmodul des WIFO-Konjunkturtests in der elektronischen Befragung durchgeführt. In der postalischen Befragung wurden diese Fragen nicht gestellt.

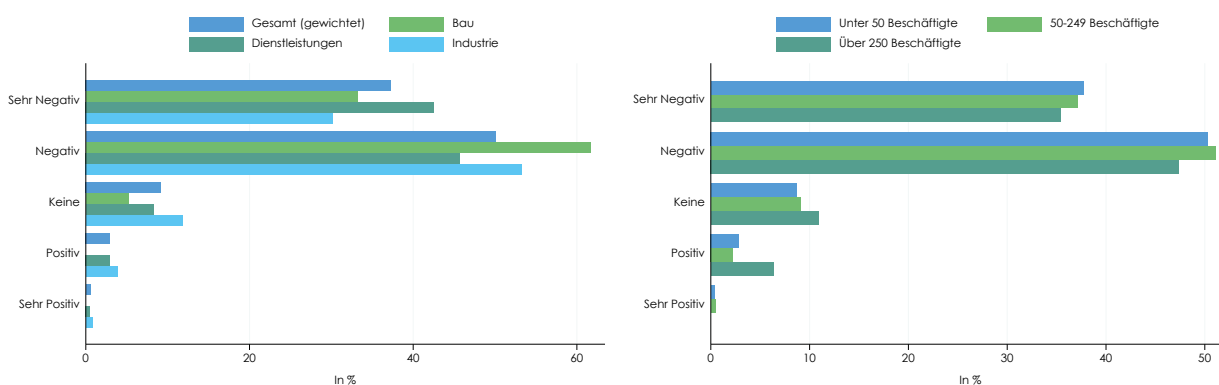
Von den 1884 elektronisch angeschriebenen Unternehmen beantworteten 1354 die Sonderfragen zur Corona-Pandemie (72%). Von diesen Unternehmen haben rund 62% weniger als 50 Beschäftigte, 27% haben zwischen 50 und 249 Beschäftigte und 11% weisen 250 oder mehr Beschäftigte aus. 51% sind dem Sektor Dienstleistungen zuzuordnen, 31% der Sachgütererzeugung und rund 17% der Bauwirtschaft.

Die hier angeführten Befragungsergebnisse decken den Zeitraum vom 01.04. bis 23.04.2020 ab, wobei rund 90% der Antworten vor dem 16.04. abgegeben wurden. Damit gibt diese Erhebung die Stimmungslage der Unternehmen Anfang/Mitte April wieder.

3. Auswirkung der Corona-Pandemie auf die derzeitige Geschäftstätigkeit

Die Sonderauswertung zeigt, dass sich die Corona-Krise auf die Mehrzahl der österreichischen Unternehmen stark negativ auswirkt. Rund 87% der antwortenden Unternehmen geben an, dass ihre derzeitige Geschäftstätigkeit negativ (50%) oder sehr negativ (37%) durch die Corona-Pandemie betroffen ist. Rund 9% melden keine Auswirkungen, 3% positive Auswirkungen und 1% sehr positive Auswirkungen (Abbildung 1).

Abbildung 1: Wie wirkt die Corona-Pandemie (inkl. der behördlichen und gesetzlichen Maßnahmen) auf die derzeitige Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens aus?



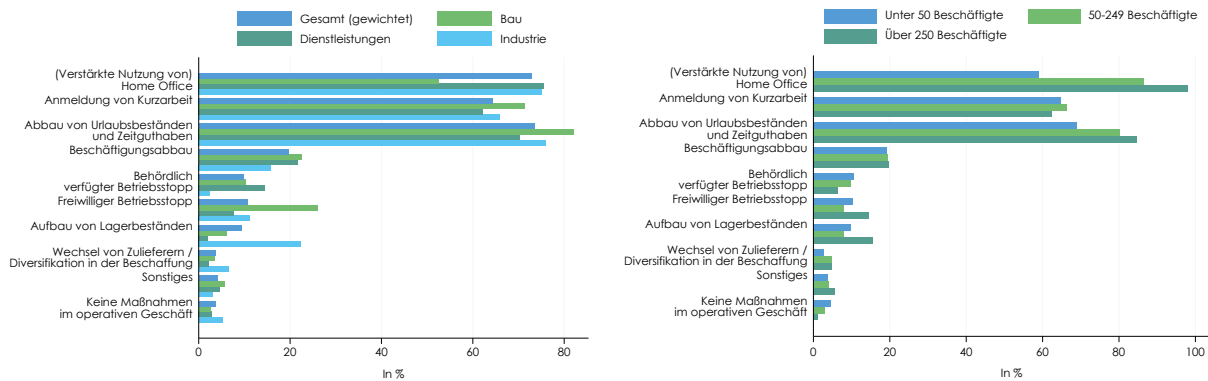
Über die Wirtschaftssektoren hinweg sind die Einschätzungen sehr ähnlich. Die Dienstleistungsbranchen haben zum Teil sehr weitgehende Einschränkungen der Geschäftstätigkeit bis hin zur behördlichen Schließung hinnehmen müssen. Daher ist es auch nicht überraschend, dass die Dienstleistungsunternehmen im Aggregat häufiger eine sehr stark negative Auswirkung auf die derzeitige Geschäftstätigkeit durch die Corona-Pandemie rückmelden. Nach Unternehmensgrößen melden kleinere (bis 50 Beschäftigte) und mittlere Unternehmen eine im Durchschnitt leicht negativere Auswirkung zurück als die großen Unternehmen. Nur einer Minderheit der Unternehmen – um die 11% bis 17% je nach Größenklasse – meldet keine oder positive Auswirkungen der Corona-Pandemie auf ihre derzeitige Geschäftstätigkeit.

4. Maßnahmen durch die Unternehmen in Folge der Corona-Pandemie

Die meisten Unternehmen haben bereits mit der Umsetzung von Maßnahmen im operativen Geschäft auf die Corona-Krise reagiert. Nur etwa 4% der Unternehmen melden, keine Maßnahmen im operativen Geschäft gesetzt zu haben. Rund drei Viertel der Unternehmen geben an, den Abbau von Zeitguthaben und Urlaubsbeständen sowie Home-Office forciert zu haben. Auffallend ist, wenngleich wenig überraschend, der geringere Anteil von Home-Office Maßnahmen im Bereich Bau. Rund 64% der Unternehmen geben an, Kurzarbeit angemeldet zu haben bzw. anmelden zu wollen. Etwa 20 % der Unternehmen geben an, Beschäftigte abgebaut zu haben bzw. dies zu planen. Rund 10% der Unternehmen melden einen behördlich verfügbaren Betriebsstopp, insbesondere in den Dienstleitungen. Einen freiwilligen Betriebsstopp

melden 11% der Unternehmen insbesondere in der Bauwirtschaft, wo es bis Ende März großflächige Baustellenschließungen gab. Rund 10% melden einen Aufbau von Lagerbeständen. Dies trifft vor allem auf die Unternehmen in der Industrie zu.

Abbildung 2: Welche Maßnahmen hat Ihr Unternehmen in Folge der Corona-Pandemie bereits umgesetzt oder mit der Umsetzung begonnen? (Operatives Geschäft)



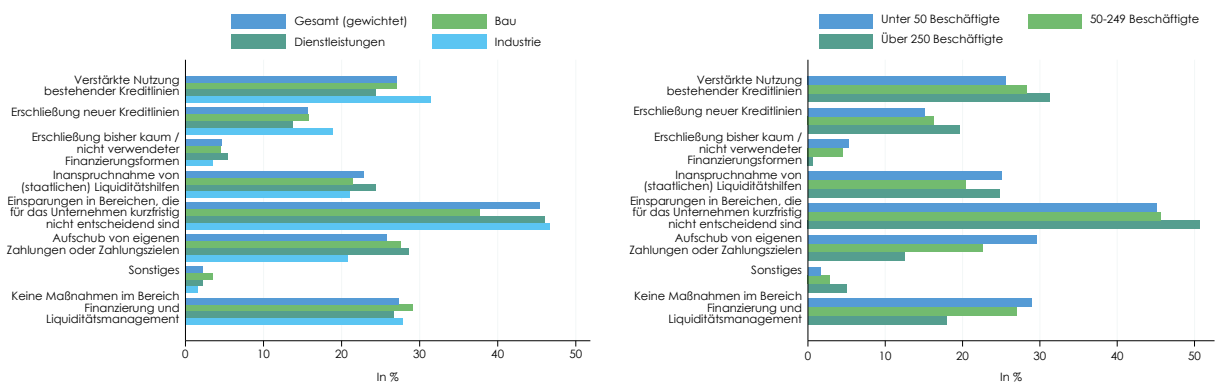
Über die Größenklassen hinweg zeigen sich die markantesten Unterschiede darin, dass die großen Unternehmen viel mehr Maßnahmen gesetzt haben. Nur behördlich verfügbaren Betriebsstopps und der Anmeldung zur Kurzarbeit nennen die größeren Unternehmen weniger oft als die kleineren Unternehmen (bis 50 Beschäftigte). Diese nutzen aber Home-Office in einem deutlich geringeren Ausmaß als größere Unternehmen.

In einem deutlich geringeren Ausmaß haben die Unternehmen Maßnahmen im Bereich der Finanzierung und des Liquiditätsmanagements umgesetzt oder planen eine Umsetzung. Rund 27% melden keine Maßnahmen, wobei auch in diesem Bereich großen Unternehmen (>250 Beschäftigte) diese häufiger umsetzen.

Am öftesten genannt wird „Einsparung in Bereichen, die für das Unternehmen kurzfristig nicht entscheidend sind“. Rund 45% der Unternehmen haben diesbezüglich Maßnahmen gesetzt bzw. planen Maßnahmen. Am zweihäufigsten wird die Nutzung bestehender Kreditlinien genannt (27%), gefolgt von dem Aufschub eigener Zahlungen oder Zahlungsziele (26%) und der Inanspruchnahme von staatlichen Liquiditätshilfen (23%). 16% der Unternehmen gaben an, neue Kreditlinien erschlossen zu haben. Nur 5% der Unternehmen geben an, bisher kaum oder nicht verwendete Finanzierungsformen erschlossen zu haben.

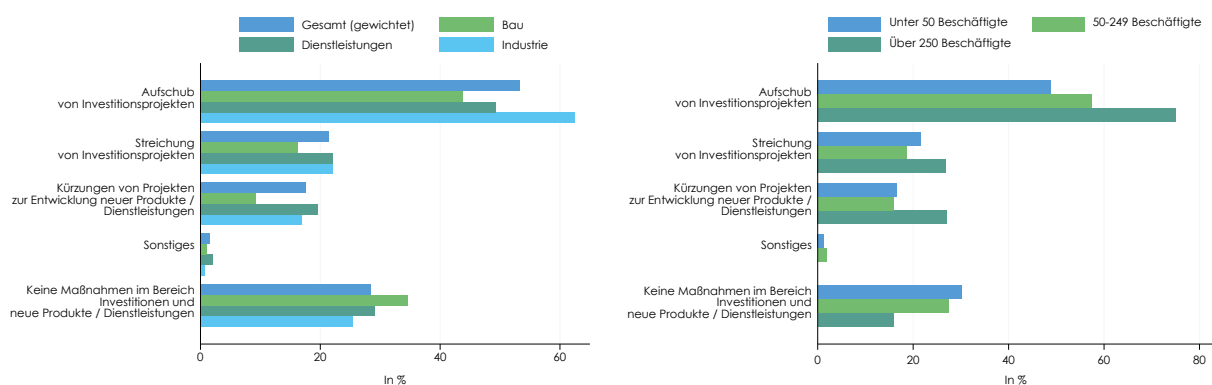
Bei den sektoralen Unterschieden sticht hervor, dass Bauunternehmen weniger Einsparungen in Bereichen, die für das Unternehmen nicht entscheidend sind, vornehmen, als Unternehmen in den beiden anderen Sektoren. Unternehmen in der Sachgütererzeugung melden weniger häufig den Aufschub von eigenen Zahlungen und Zahlungszielen und häufiger die Nutzung von bestehenden oder neuen Kreditlinien als Unternehmen in den anderen Sektoren. Dies könnte aber auch mit der durchschnittlichen Unternehmensgröße zu tun haben. Diese Unterschiede treten auch bei der Auswertung nach Unternehmensgrößen hervor.

Abbildung 3: Welche Maßnahmen hat Ihr Unternehmen in Folge der Corona-Pandemie bereits umgesetzt oder mit der Umsetzung begonnen? (Finanzierung und Liquiditätsmanagement)



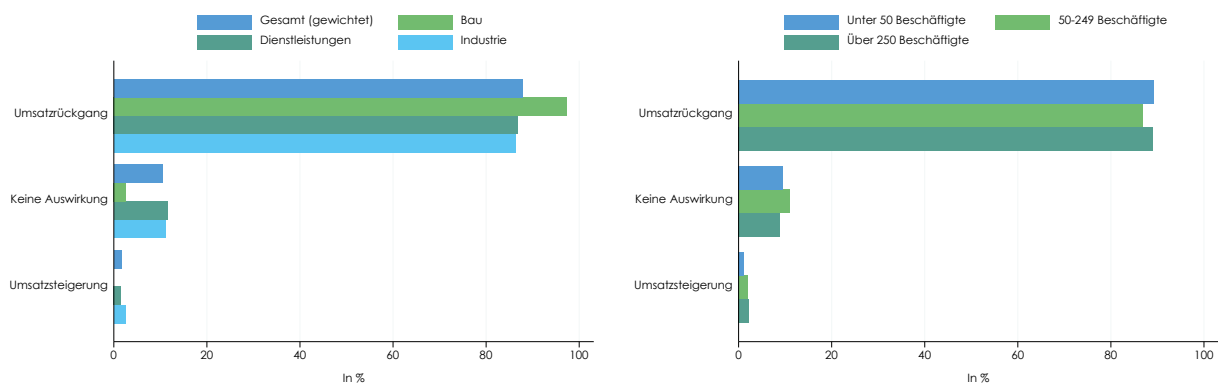
Hinsichtlich Maßnahmen im Bereich der Investitionen und neuer Produkte/Dienstleistungen, melden rund 28% keine Maßnahmen in diesem Bereich umgesetzt zu haben. Rund 53% der Unternehmen gibt an, Investitionsprojekte aufgeschoben zu haben bzw. aufschieben zu wollen, wobei das stärker auf Industrie-Unternehmen und Großbetriebe zutrifft. Rund 21% der antwortenden Unternehmen gibt an, Investitionsprojekte bereits gestrichen zu haben oder streichen zu wollen. Auffallend ist, dass insbesondere größere Unternehmen bereits Investitionsprojekte ganz gestrichen haben. Rund 18% der Unternehmen meldet Kürzungen bei Projekten zur Entwicklung neuer Produkte/Dienstleistungen. Überproportional viele dieser Meldungen kommen von größeren Unternehmen.

Abbildung 4: Welche Maßnahmen hat Ihr Unternehmen in Folge der Corona-Pandemie bereits umgesetzt oder mit der Umsetzung begonnen? (Investitionen und neue Produkte/Dienstleistungen)



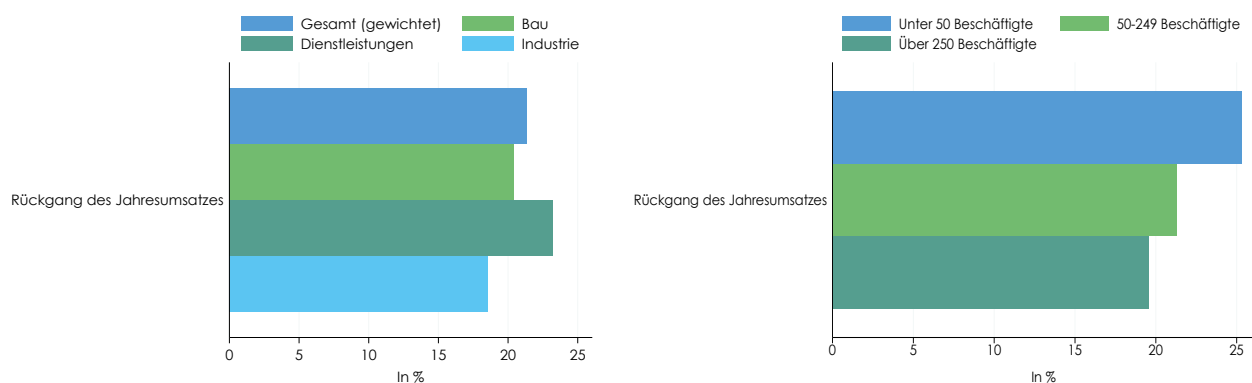
5. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Jahresumsatz

Abbildung 5: Wie wird sich die Corona-Pandemie auf den Jahresumsatz Ihres Unternehmens im heurigen Jahr auswirken (Kalenderjahr)?



Um den erwarteten Verlust an wirtschaftlicher Aktivität quantifizieren zu können, wurden die Unternehmen gefragt, wie sich die Corona-Pandemie auf ihren Jahresumsatz auswirken wird. Die Ergebnisse zeugen von der Tragweite der Einschränkungen: Etwa 88% der Unternehmen rechnen mit einem Rückgang des Jahresumsatzes auf Grund der Corona-Krise. Rund ein Zehntel erwartet keine Auswirkungen auf die Umsätze und nur sehr wenige Unternehmen (2%) rechnen mit einem Umsatzanstieg in Folge der Corona-Krise. Der höchste Anteil von Unternehmen, die mit einem Umsatzrückgang im heurigen Kalenderjahr rechnen, findet sich in der Bauwirtschaft, rund 10 Prozentpunkte mehr als in den Dienstleistungsbranchen und der Industrie. Es gibt allerdings kaum Unterschiede nach Größenklassen (Abbildung 5).

Abbildung 6: Geschätzter Rückgang in % (Unternehmensgrößengewichtet)

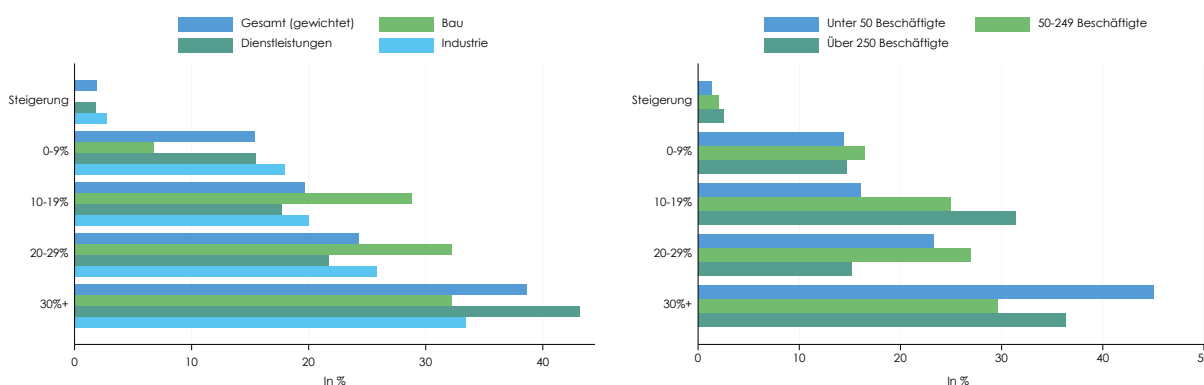


Die Unternehmen wurden in weiterer Folge gebeten, die Dimension des Rückgangs bzw. die Steigerung des Jahresumsatzes im Vergleich zum Vorjahr zu schätzen. Durchschnittlich erwarten die Unternehmen einen Jahresumsatzrückgang im Vergleich zum Vorjahr um 21%.

Hier sind die kleineren Unternehmen mit bis zu 50 Beschäftigten etwas skeptischer als mittlere und größere Unternehmen – der Unterschied beträgt rund 5 Prozentpunkte. In den Dienstleistungsbranchen erwarten die Unternehmen einen etwas stärkeren Einbruch als in den anderen Sektoren, allerdings liegen die Mittelwerte dort auch im Bereich von 20% (Abbildung 6). Dies deutet darauf hin, dass die Unternehmen heuer mit einem markanten Einbruch der Wirtschaftsdynamik rechnen.

Die Verteilung der Nennungen (Abbildung 7) lässt zudem darauf schließen, dass die Ergebnisse nicht durch einzelne Ausreißer getrieben sind, sondern die durchschnittlichen Einschätzungen der befragten Unternehmen abbilden. Rund 39% der Unternehmen rechnen mit Rückgängen des Jahresumsatzes von mehr als 30%. In den durch die behördlichen Einschränkungen besonders betroffenen Dienstleistungsbranchen rechnen mit 43% sogar noch deutlich mehr Unternehmen mit einem Jahresumsatzverlust von über 30%. Auffällig ist, dass die kleineren Unternehmen (weniger als 50 Beschäftigte) in der Einschätzung der Höhe des Umsatzentgangs deutlich skeptischer sind als die größeren Unternehmen.

Abbildung 7: Geschätzter Rückgang in % (Häufigkeiten)

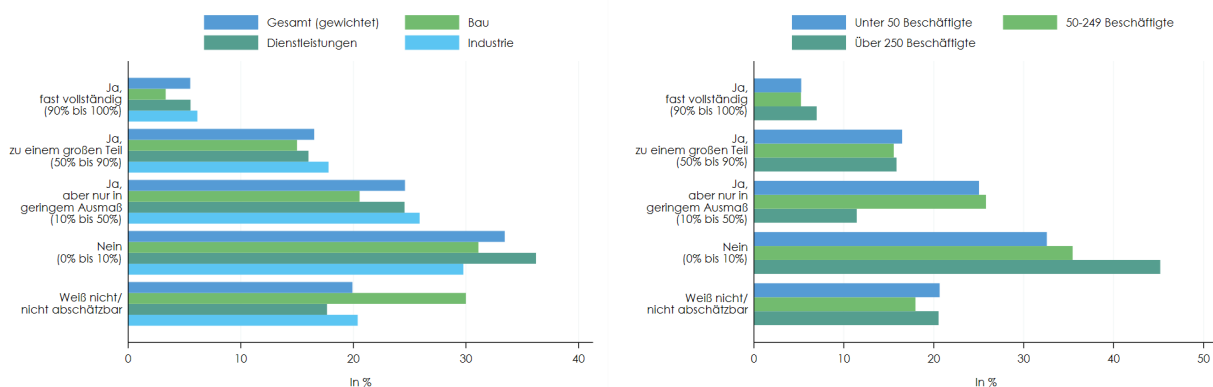


6. Können die Umsatzverluste im kommenden Jahr aufgeholt werden?

Die Einschätzung der Unternehmen auf die Frage, ob dieser Einbruch der Umsätze temporär ist und durch eine stärkere Konjunktur im nächsten Jahr wieder aufgeholt werden kann, ist wichtig für die wirtschaftspolitische Begleitung der Corona-Krise. Die Mehrzahl der Unternehmen, die Umsatzverluste erwarten, rechnet nicht damit die derzeitigen Umsatzrückgänge durch zusätzliche Umsätze im kommenden Jahr auszugleichen (Abbildung 8). Damit zeichnen die Unternehmen ein eher skeptisches Bild, und gehen eher nicht von einer schnellen Erholung aus. Allerdings muss auch berücksichtigt werden, dass rund 20% der Unternehmen angeben, diese Frage in der jetzigen Situation noch nicht abschätzen zu können. Nur rund 6% der Unternehmen erwarten, im kommen Jahr den Umsatzverlust fast vollständig aufholen zu können (90% bis 100% des Umsatzverlustes). Rund 17% rechnet damit im nächsten Jahr einen großen Teil (50% bis 90%) aufholen zu können. Etwa 25% rechnet damit, die Umsatzverluste nur zu einem geringen

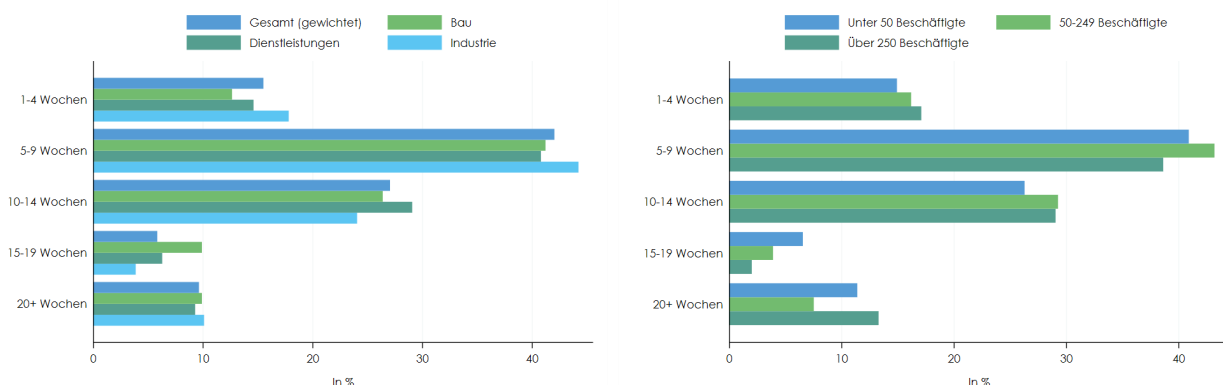
Ausmaß (10% bis 50%), und etwa 33% diese nicht oder kaum (0% bis 10%) im nächsten Jahr ausgleichen zu können.

Abbildung 8: *Erwarten Sie, dass Ihr Unternehmen den heurigen Rückgang des Umsatzes durch zusätzliche Umsätze im kommenden Jahr ausgleichen kann?*



Wesentlich für die Erwartung der Umsatzentwicklung ist klarerweise auch die erwartete Dauer der Einschränkungen. Rund 42% der Unternehmen erwarten, dass die staatlichen Einschränkungen des öffentlichen Lebens noch rund 5-9 Wochen andauern werden, 27% denken, dass die Einschränkungen 10 bis 14 Wochen andauern werden. Rund 15%, dass die Einschränkungen noch 1 bis 4 Wochen andauern werden. 10% der Unternehmen gehen aber auch davon aus, dass die Einschränkungen 20 Monate oder mehr andauern könnten. Interessanterweise fällt die Verteilung der Antworten auf diese Frage über die Sektoren und Größenklassen hinweg sehr ähnlich aus.

Abbildung 9: *Wie lange werden, Ihrer Meinung nach, die staatlich angeordneten Einschränkungen des öffentlichen Lebens in Österreich aufgrund der Corona-Pandemie noch andauern?*

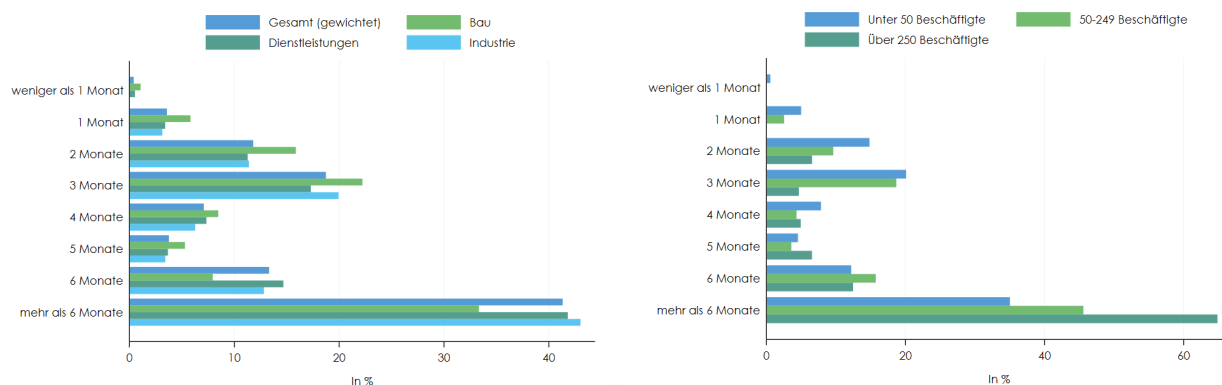


7. Wie schätzen die Unternehmen Ihre Fähigkeit ein die Corona-Pandemie zu überstehen?

Eine wirtschaftspolitisch zentrale Frage ist, wie lange die Unternehmen die Ausnahmesituation, die mit der Bekämpfung der Corona-Pandemie einhergeht und von der behördlichen Schließung von Schulen, Unternehmen sowie von Ein- und Ausreisebeschränkungen begleitet ist, überstehen können? Viele Beobachter erwarten eine Insolvenzwelle in Folge der Corona-Pandemie auch in Österreich. Hier zeigt sich, dass rund 41% der Unternehmen erwarten, mehr als 6 Monate eine derartige Ausnahmesituation überstehen zu können. Rund 13% geben an, rund 6 Monate überstehen zu können, 19% der Unternehmen melden etwa rund 3 Monate überstehen zu können, 12% nur etwa 2 Monate und rund 4% einen Monat.

Diese Ergebnisse spiegeln auch die Heterogenität der Eigenkapitalausstattung der österreichischen Unternehmen wider. Schätzungen sprechen davon, dass rund 20% der österreichischen Unternehmen ein negatives Eigenkapital aufweisen. Dies zeigt, dass die Verwerfungen durch die Corona-Krise tatsächlich zu einer schwierigen Situation für eine Reihe österreichischer Unternehmen, insbesondere von kleineren und mittleren Unternehmen führen kann. Während die Ergebnisse für die Sektoren auch in diesem Bereich recht homogen sind – lediglich für die Bauwirtschaft zeigt sich hier eine etwas größere Häufung der Einschätzungen eine kürzere Zeit überstehen zu können – zeigt sich bei der Analyse nach Größenklassen ein differenzierteres Bild: Die Fähigkeit, die einschränkenden Maßnahmen länger überstehen zu können, dürfte demnach mit der Unternehmensgröße zunehmen. Während rund 65% der großen Unternehmen angibt, länger als 6 Monate überstehen zu können, trifft das nur für 35% der kleineren Unternehmen mit bis zu 50 Beschäftigten zu. Dies legt nahe, dass kleinere Unternehmen deutlich stärker von der gestiegenen Insolvenzgefahr infolge der Corona-Krise betroffen sein dürften.

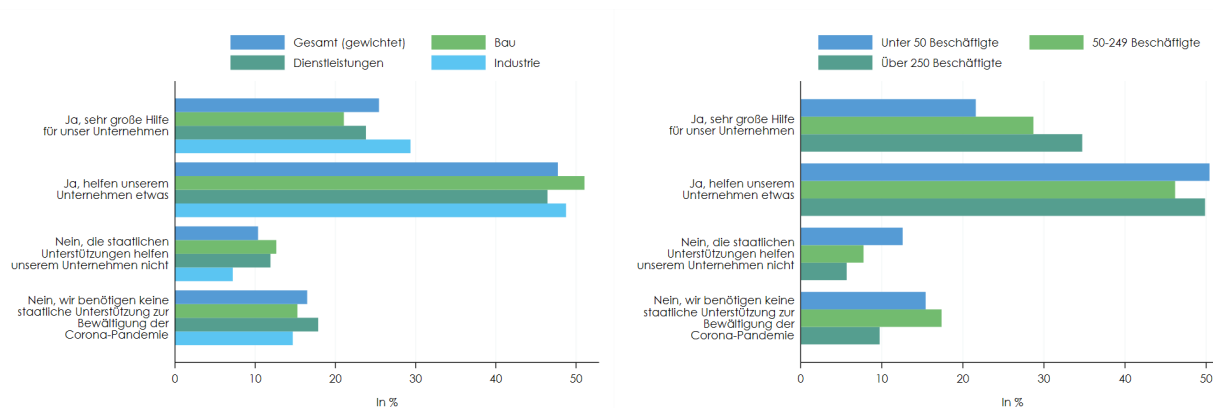
Abbildung 10: Wie viele Monate kann Ihr Unternehmen überstehen, wenn die derzeitigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie, wie die Schließung von Schulen, Universitäten und Geschäften, Ausgangsbeschränkungen, Ein- und Ausreisebeschränkungen usw., über einen längeren Zeitraum aufrecht blieben?



8. Wirksamkeit der staatlichen Unterstützungen

In Österreich wurden im Zuge der Einschränkungen des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens sehr schnell Hilfen für die Unternehmen konzipiert und bereitgestellt, um die Auswirkungen der Corona-Pandemie zu begrenzen. Wie eingangs erwähnt, haben viele der Unternehmen die Fragebögen bereits in den ersten Aprilwochen ausgefüllt, als die konkrete Ausgestaltung der staatlichen Hilfspakete noch nicht in allen Details bekannt war. Berücksichtigt man zusätzlich noch die Tatsache, dass einige Unternehmen einer für ihre Existenz bedrohlichen Situation gegenüberstehen (vgl. Abbildung 10), sind die Ergebnisse auf die Frage, „ob die staatliche Unterstützungen (Kurzarbeit, Liquiditätshilfen, Kreditgarantien u. a.) Ihrem Unternehmen helfen, die Zeit der wirtschaftlichen Einschränkungen besser zu überstehen“ als positiver Ausweis für die staatlichen Maßnahmen zu lesen. In Summe geben etwa drei Viertel der Unternehmen an, dass diese Unterstützungen eine sehr große Hilfe (ca. 25%) bzw. eine Hilfe (rund 48%) für ihr Unternehmen darstellen. Rund 10% geben an, dass die Unterstützungen dem Unternehmen nicht helfen, die wirtschaftlichen Einschränkungen durch Corona besser zu überstehen. Rund 16% der Unternehmen gibt an, keine staatliche Unterstützung zur Bewältigung der Corona-Pandemie zu benötigen. Zwischen den Branchen zeigen sich leichte Unterschiede: Industrieunternehmen beurteilen die Maßnahmen deutlich besser als die Unternehmen der Bauwirtschaft, mit den Unternehmen aus den Dienstleistungsbranchen dazwischen. Auch nach Unternehmensgrößen gibt es leichte Unterschiede. Größere Unternehmen beurteilen die staatlichen Unterstützungen günstiger als die kleinen Unternehmen mit bis zu 50 Beschäftigten. Dies deutet darauf hin, dass ein kontinuierliches Monitoring der Wirksamkeit und der Inanspruchnahme, der Unterstützungsleistungen auch während einer Lockerung der Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Krise weiterhin angemessen ist.

Abbildung 11: Helfen die staatlichen Unterstützungen (Kurzarbeit, Liquiditätshilfen, Kreditgarantien u. a.) Ihrem Unternehmen, die Zeit der wirtschaftlichen Einschränkungen durch die Corona-Maßnahmen besser bzw. länger zu überstehen?



9. Besondere Herausforderungen durch die Corona-Pandemie

Zum Abschluss wurden die Unternehmen auch befragt, ob es weitere besondere Herausforderungen durch die Corona-Pandemie gibt, die die Geschäftstätigkeit ihres Unternehmens beeinträchtigen. Diese Frage wurde offen gestellt, dennoch haben rund 1/3 der Unternehmen die Gelegenheit ergriffen, hier zusätzliche Herausforderungen aufzählen und Rückmeldung zu geben. Aufgrund der hohen Anzahl offener Antworten (407) werden diese im Folgenden nach Stichworten analysiert, um weitere Unterschiede zwischen den Branchen herausarbeiten zu können. Alle Antworten auf diese Fragen sind in einem online verfügbaren Appendix¹ abgedruckt, und sind für jeden Interessierten ein wichtiges Zeugnis, um ein Gefühl für die besonderen Herausforderungen der Unternehmen in der Corona-Pandemie zu bekommen.

¹ Der Online-Appendix ist unter www.itkt.at abrufbar.

Abbildung 12: Wortwolke basierend auf den Antworten der offenen Frage: „Gibt es neben den behördlichen verfügbaren Maßnahmen weitere besondere Herausforderungen durch die Corona-Pandemie, die die Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens besonders beeinträchtigen?“



Abbildung 12 zeigt die wichtigsten Wörter, die bei der Beantwortung der Frage von den Unternehmen im Bau, der Sachgütererzeugung und in den Dienstleistungsbranchen genannt

wurden. Die Größe der Wörter entspricht der Häufigkeit ihrer Verwendung, d.h. Wörter, die sehr häufig genannt wurden, werden in der Wortwolke am größten dargestellt².

In der Bauwirtschaft gelten die größten Sorgen der Unternehmen neben der Schließung der Baustellen und den Problemen für die MitarbeiterInnen (Grenzschiebungen, etc.) den entgangenen Aufträgen und anfallenden Mehrkosten. In der Sachgütererzeugung wird die Situation durch die Lage im Ausland und daraus entstehende Lieferkettenprobleme erschwert. Auch wenn es viele Gemeinsamkeiten zwischen den Branchen gibt, zeigt diese Darstellung, dass die Herausforderungen im Dienstleistungsbereich heterogener sind als jene in der Sachgütererzeugung oder dem Bauwesen, wohl auch darauf zurückzuführen, dass in den Dienstleistungen eine größere Diversität der wirtschaftlichen Aktivität zusammengefasst ist. Demensprechend ist die Wortwolke um einiges umfangreicher und es gibt weniger Schlüsselwörter, die sehr häufig genannt wurden wie in anderen Sektoren. Zentral ist allerdings die Sorge um die Kunden, die in der Krise ausbleiben. Auch Home-Office und Schulungen spielen eine Rolle. Daneben spiegelt sich die große Unsicherheit wider, die besonders Dienstleistungsunternehmen mit behördlichen Einschränkungen zurzeit empfinden.

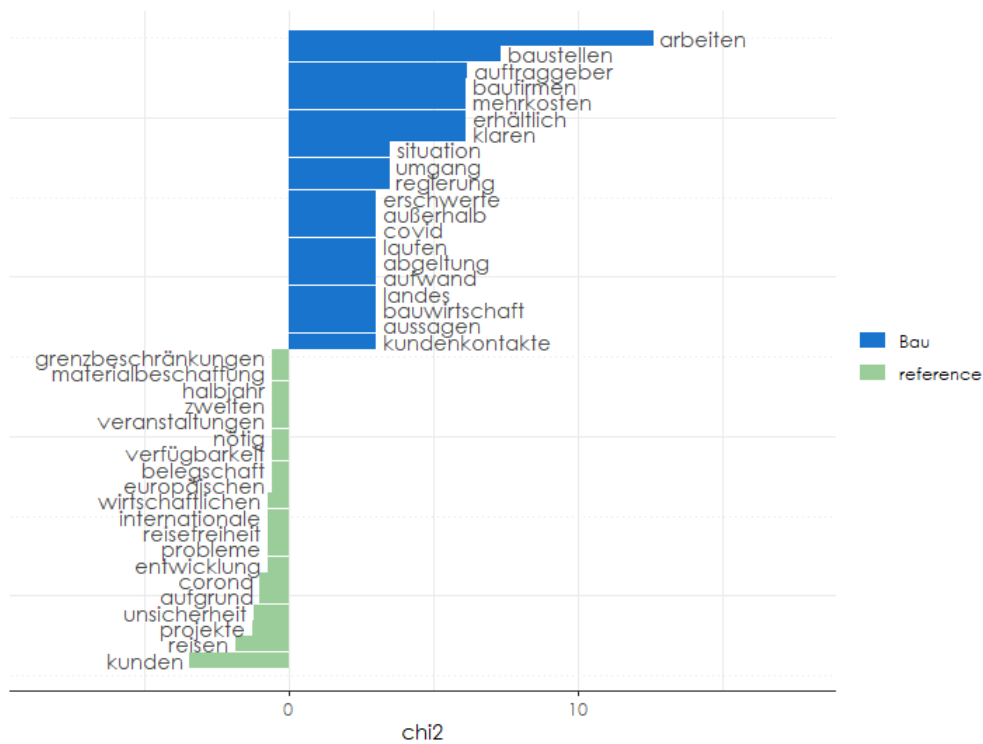
Die unterschiedlichen Brennpunkte einzelner Sektoren lassen sich durch eine direkte Gegenüberstellung in Abbildung 13 noch klarer verdeutlichen, wobei als Referenzgruppe immer die jeweils (beiden) anderen Sektoren verwendet werden. Unterschiede im Antwortverhalten werden durch Chi²-Werte beschrieben. Positive Chi²-Werte zeigen an, wenn von Unternehmen eines Sektors Wörter häufiger genannt werden als im Durchschnitt über die Sektoren hinweg erwartet, negative Chi²-Werte zeigen an, dass die Wörter weniger oft verwendet werden.

Im Vergleich zu den anderen Sektoren ist die Aufrechterhaltung der Produktion, der Logistik, der Lieferketten, und der europäischen Rahmenbedingungen für reibungslosen Handel ein zentrales Problem für die Geschäftstätigkeit der stark international tätigen Unternehmen der österreichischen Sachgütererzeugung. Anders in den Dienstleistungsunternehmen, die ihre Geschäftstätigkeit besonders in der fehlenden Planbarkeit der Maßnahmen, dem Mangel an Kinderbetreuung und der Bewerkstelligung von Home-Office Aktivität beeinträchtigt sehen.

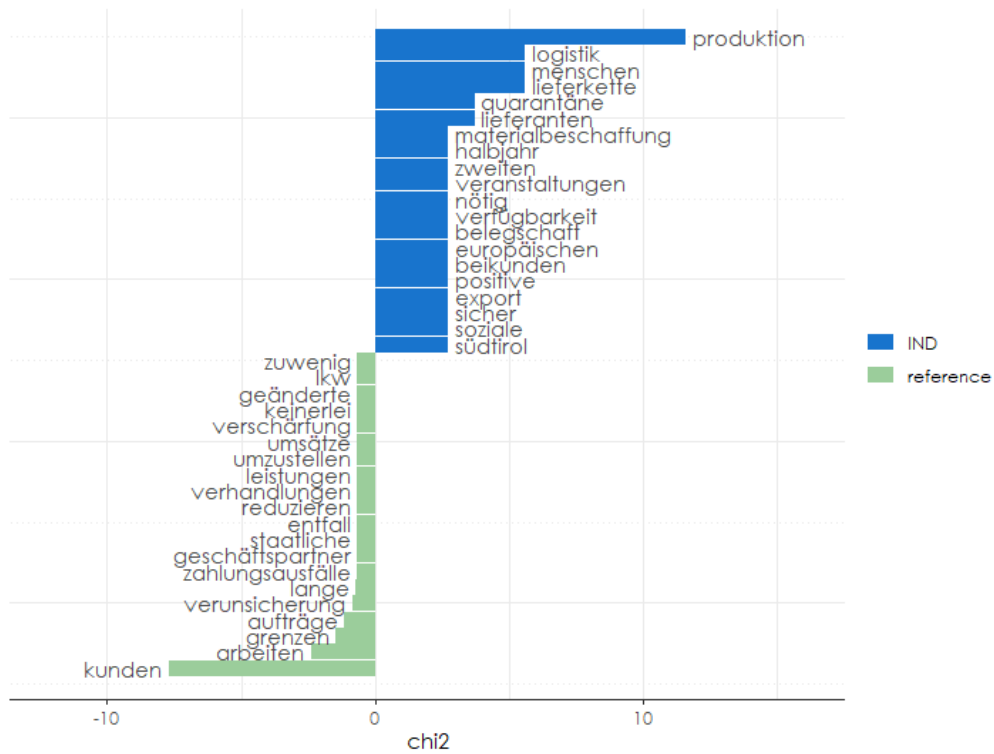
² Benoit K, Watanabe K, Wang H, Nulty P, Obeng A, Müller S, Matsuo A (2018). "quanteda: An R package for the quantitative analysis of textual data." *Journal of Open Source Software*, **3**(30), 774.

Abbildung 13: Sektorvergleich der Antworten der offenen Frage: „Gibt es neben den behördlichen verfügbaren Maßnahmen weitere besondere Herausforderungen durch die Corona-Pandemie, die die Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens besonders beeinträchtigen?“

a) Bau im Vergleich zur Referenzgruppe (Sachgütererzeugung und Dienstleistungen)



b) Sachgütererzeugung im Vergleich zur Referenzgruppe (Dienstleistungen und Bau)



c) Dienstleistungen im Vergleich zur Referenzgruppe (Sachgütererzeugung und Bau)

